

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**1820**

Zueignung an alle deutsche Leckermäuler.

[urn:nbn:de:bsz:31-56073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-56073)

Z u e i g n u n g

an alle

deutsche Leckermäuler.

3. u. 1. g. u. n. 3.

an alle

Seitliche Recherchen

Nehmt's, Leckermäuler, nicht für Spott,  
Wenn ich dies Büchlein hier, zu eures Gottes  
Pflege,

— Man sagt, der Bauch sei euer Gott —  
Dienstfreundlich hin auf euren Schenktisch lege.  
Ich bin ein guter Protestant,  
Und gegen fremde Glaubenslehren,  
Will man dazu mich selbst nur nicht bekehren,  
Aus ganzem Herzen tolerant.  
Nie macht' ich auf Heretizismus  
Nechtgläubige Verfolgungsjagd;  
Eu'r Kochbuch ist eu'r Katechismus,  
Eu'r credo ein Gericht, von Caciüs \*) er-  
dacht:

---

\*) Caciüs, ein berühmtes Leckermäul aus der epikuri-  
schen Schule. Siehe Horazens Satyren 2tes Buch  
4te Satyre.

Nun' jeder seinem Glauben,  
Der seinem Kopfe taugt, und so ihn selig macht!  
Es wär' Intoleranz ihn ihm durch Spott zu  
rauben,  
Da einmal doch der uns're fast  
Nie, oder selten nur, zu andern Schädeln  
paßt.

Fern also sey — ob alle Welt mich pries  
Und selig spräche drob — von mir der Name,  
Saul! \*)

Auch ist eu'r credo alt, es stammt vom Pa:  
radiese,

Frau Eva war das erste Leckermaul.  
Bot Eden nicht in seinen weiten Gründen  
Die schönsten Frücht' ihr zum Genuße dar?  
Doch naschte sie vom Baum der Sünden,  
Weil lieblich er und schön zu schauen war.  
Doch, wie wir leider! alle wissen,

---

\*) Apostel Paulus hieß Saul, als er die Christen verfolgte.

Es kostet' ihr des Immerlebens Recht,  
Sammt ihrem Mann; heißt, sie verdauten  
schlecht;

— Nicht besser geht es Euch mit manchem  
Leckerbissen. —

Und ach! die Lust zu Näscherein,  
Die Gier zum Kizel unsrer Sinnen  
Vererbt durch sie allgemein  
Auf ihre Enkel und Enkinnen.

Von Eva her — vom Ei zu fangen an —  
Ward Tafellust das herrschende Vergnügen  
Des menschlichen Geschlechts, von Berseba  
bis Dan,  
Selbst Rom und Griechenland, der Künste  
Kanaan,  
Trank aus dem Zauberquell mit nimmersatten  
Zügen.

Seitdem, vom Nordstrom bis zum Po,  
Ist jede andre Lust des Schmausens Lust ge-  
wichen;

Wird selbst das Himmelreich im Evangelio

Mit einem Gastmahl nicht verglichen?  
Kurz, Jud' und Heyd', und Türk' und Christ  
Fröhnt dem Genuß. — Weg Spott dann und  
Gewißel! —

Denn folgt nicht draus, daß Gaum: und  
Sinnenfihel

Die eigentliche Erbsünd' ist?

Zwar, wie ins Ohr sich böse Zungen sagen,  
So thut ihr schier des Guten allzuviel,  
Und seyd fast nichts, als Zunge, Gaum und  
Magen;

Macht Komus \*) Dienst zu eurem höchsten  
Ziel;

Fählt euch nur da bei euren Leckerbissen,  
Habt nur Verstand bei einem fetten Schmaus;  
Fest überzeugt, daß nichts gewiß wir wissen,  
Es gehe denn von Küch' und Keller aus!  
Und, wär' es so, ihr neuen Sybariten,  
Wie sehr ehrt euch dann die Bescheidenheit!

---

\*) Der Gott der Schmausereien.

Ihr kennt euch selbst, ihr fühlt euch Menschens-  
nieten,

Sobald ihr nicht auf eurem Platze seyd.

Nun glaubt ihr euch nur auf der rechten  
Stelle,

Wenn um euch her die volle Tafel raucht;

So wirkt ihr dann, wo ihr, zu wirken, taugt,

Und schöpft euch mit vollgefüllter Kelle

Die einz'ge Weisheit, die ihr braucht.

Wie ungerecht, euch darum zu verhöhnen,

Ihr Söhne der Bescheidenheit,

Weil ihr nicht mehr wollt scheinen, als ihr  
seyd:

Die ächten Kenner alles Schönen,

Das eurer Jung' und Nase sich enthüllt

Durch Wohlgeschmack, balsamische Gerüche

Aus einer gutbestellten Küche

Von Schüsseln, reichlich angefüllt!

Als halbe Seher und Propheten,

Wenn physognomisch ihr, und, ahnend schon  
genießt,

Aus Form und Umriß der Pasteten  
Haarscharf auf Stoff und Gattung schließt!  
Als königliche, Großmuthsvolle  
Beschützer aller Künste, die  
Heerd, Bratspieß, Rost und Kasserolle  
Verherrlichen durch Kochgenie!  
Als des erhabnen Reichs Verwalter,  
In dem, an Zepters Statt, der Wirth den  
Löffel hält;  
Der guten Ordnung Freund' und thätige Er-  
halter,  
Die auf den rechten Platz hin jede Schüssel  
stellt.

Wie ungerecht, euch darum zu verhöhnern!  
Von mir sey fern die Ungerechtigkeit,  
Und dieses Buch, euch als des Romus Söhnen,  
Wohl eures Schutzes werth, geweyht!  
Schon seh' ich euch mit lüsternein Vergnügen  
Den Inhalt prüfen, und verklärt  
Eu'r Angesicht in allen feinen Zügen;  
Was ihr gewünscht, wird euch gewährt!

Erweitert seht das Reich ihr eurer Küche,  
 Ein neuer Quell des Wohlseyns wird euch  
 kund;

Ihr schlürft im Geiste schon die neuen Wohl-  
 gerüche,

Der Gaumen lechzt, voll Wasser steht der  
 Mund;

Schnell springt ihr auf in der Begeißrung  
 Schwunge,

Empfehl't das Buch des Kochs geprüfter Kunst;  
 Er übt sie aus, und ihr mit Kennerzunge  
 Schwelgt, — um euch her der Schüsseln Opfer-  
 dunst,

Und Nas' und Aug' geregt von tausend Won-  
 nen —

In einen Sinn nur, in Geschmack zerronnen.

Welch ein Genuß, euch so genießen sehn,  
 Eu'r ganzes Ich verwandelt nur in Zunge!  
 Jetzt kann der Erdenball in seinem raschen  
 Schwunge

Urplötzlich stocken, stille stehn:

Ihr seht es nicht! die Welt kann untergehn,  
Ihr — zittert nicht, bleibt — euer Mahl  
nur sehn!

O sähn euch so die unberufenen Spötter,  
Sie riefen aus, wie ich: ein Schauspiel  
ist für Götter  
Ein Ledermanl an voller Tafel sehn.

Der Uebersetzer.